Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 33 (1957-1958)

Heft: 8

Artikel: Das Kampfverfahren des überlegenen Gegners bei der Unterdrückung von Unruhen und Aufständen im besetzten Gebiet [Schluss]

Autor: Dach, H. von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-705299

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

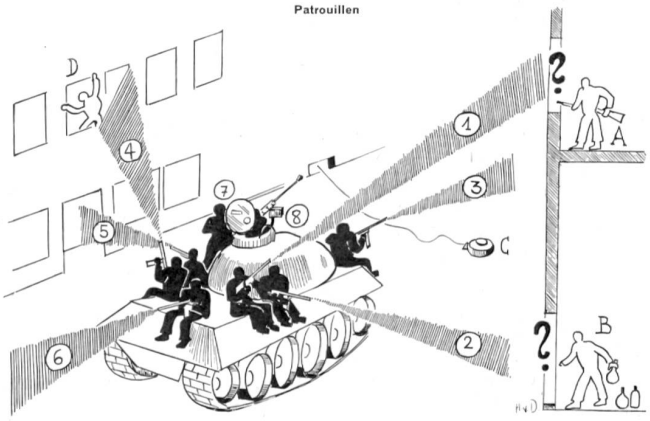
Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Kampfverfahren des überlegenen Gegners bei der Unterdrückung von Unruhen und Aufständen im besetzten Gebiet

Von Hptm. H. von Dach, Bern (Schluß)

— Sperrlinien aus einzelnen Schildwachen (Postenketten) an der Peripherie der «Sperrzone» werden so rasch als möglich durch Stacheldrahtverhaue ersetzt. Diese sparen Personal und sind erst noch wirksamer.



1 Beobachtet rechts oben (Dachschützen, Fensterschützen?)
2 Beobachtet rechts unten (Brandflaschenwerfer?)
3 Beobachtet nach vorne unten (Minen?)
4 Beobachtet links oben
5 Beobachtet links unten
6 Beobachtet nach rückwärts
7 Chef der Patrouille (meist Offizier) arbeitet mit dem im Turm stehenden Panzerkommandanten zusammen
8 Panzer-Kommandant (bedient das Flab-Mg und beobachtet nach vorne oben).

A Dach- oder Fensterschützen
B Brandflaschenwerfer
C Minen
D Neugierige

Die Patrouillen beschießen rücksichtlos und ohne Warnung jedes offene Fenster und jede offen stehende Türe.

Je weiter die Patrouillen von ihren Stützpunkten entfernt und je schwächer sie sind, umso gefährlicher sind sie für dich, da sie aus Nervosität und Furcht rasch schießen.

— Die einzelnen Posten werden immer mindestens 30 Meter hinter dem Drahtverhau aufgestellt, so daß sie sich mit der Menge nicht unterhalten können. Wenn die Wachtposten schreien müssen, um mit den Leuten sprechen zu können, hören sie bald auf. Um so mehr, als nun Kameraden und Vorgesetzte mithören können, was geht. Die Posten sind so automatisch der politischen Beeinflussung (und Ablenkung) von seiten der Menge entzogen. Dadurch wird die geistige Kluft einmal mehr sichergestellt.

— Vor einem Ueberschreiten der Drahtverhaue wird meist durch eine Tafel gewarnt. Wer die Sperrlinie zu überschreiten versucht, wird immer rücksichtslos und ohne Warnung beschossen.

11. Entwaffnung

— Für die Ablieferung von Waffen und Munition (Sprengmittel, HG) wird eine gewisse Frist gesetzt, bis zu welcher bei freiwilliger Ablieferung Straflosigkeit zugesichert und bestimmt auch vorerst eingehalten wird, um niemand abzuschrecken.

— Trotzdem wirst du, wenn du so vertrauensselig sein solltest, deine Waffen abzuliefern, auf einer «schwarzen Liste» vorgemerkt. Der Gegner braucht später immer wieder Geiseln oder Zwangsarbeiter (lies: «Arbeitssklaven») und wird gerne auf die schwarze Liste zurückgreifen. Du siehst wieder einmal mehr, daß du dem Netz nicht entgehen kannst und besser kämpfend untergehst.

— Nach Ablauf der gesetzten Frist werden Razzien, verbunden mit Hausdurchsuchungen und Straßenkontrollen, durchgeführt. Bei den Straßenkontrollen werden schlagartig gewisse Straßenzüge mit Sperren abgeriegelt und Passanten durch Abtasten auf Waffentragen kontrolliert. Fahrzeuge und ihr Inhalt werden durchsucht.

— Verschwindenlassen von belastendem Material, wenn du in eine Straßenkontrolle gerätst:

— Wenn du Pistole, Sprengstoff, HG, Untergrundzeitungen oder Flugblätter auf dir trägst, mußt du rasch handeln. In den ersten paar Minuten nach dem Abriegeln des Straßenstückes wird noch ein allgemeines Durcheinander herrschen, das du raschestens ausnützen mußt. Etwa zehn Minuten später wird der Gegner beginnen, die im «Netz gefangenen» Passanten zu besammeln und in einer geordneten Formation (auf einem Glied, in Zweierkolonne usw.) aufzustellen, damit sie sich leichter überwachen lassen. Einmal in der Formation eingereiht, wird es dir kaum mehr möglich sein, das belastende Material verschwinden zu lassen. Um so mehr, als er vorher schon Spitzel und Agenten des Staatssicherheitsdienstes in das abzusperrende Gebiet geschickt hat, die sich als «harmlose Passanten» haben miteinschließen lassen und nun die Menge diskret überwachen.

— Wenn du das belastende Material in einer Aktenmappe, einem Köfferchen oder einem Werkzeugkasten hast, stelle diesen auf den Boden, als wenn du zu bequem wärest, diesen länger in Händen zu halten. Stehe eine Weile gelangweilt daneben und versuche dann, dich von ihm zu entfernen («vergessen»). Wenn du von einem Kameraden begleitet bist, kann dieser dir mit einem Trick helfen, indem er z. B. aufgeregt nach einem Dache starrt, dann hinzeigt und erregt ruft: «... da! Da oben turnt einer herum! ... jetzt ist er weg!» Im Durcheinander entfernst du dich von der Tasche, «um besser sehen zu können».

— Kleinere Gegenstände (Pistolen, HG, Flugblattbündelchen, einzelne Zeitung usw.): Begib dich in die Nähe eines Senkloches. Setze dich neben der Senklochöffnung auf den Randstein. Einige Kameraden können sich evtl. schützend vor dich hinstellen und versuchen, die Aufmerksamkeit der Umstehenden in eine andere Richtung zu lenken. Lasse das belastende Material in das Senkloch gleiten.

— Sehr günstig ist auch ein Gartenzaun. Lehne dich gelangweilt mit dem Rücken dagegen. Ziehe ein Paket Zigaretten aus der Tasche und zünde dir eine an. Versorge das Feuerzeug in der Tasche, wo du das belastende Material trägst. Wenn du die Hand zurückziehst, nimm das Material mit heraus, halte die Hände hinter den Rücken und lasse es zwischen den Zaunstäben hindurch in den Garten gleiten.
Auch hier können dir evtl. Kameraden helfen durch schützendes «Vor-dich-Hinstehen».

— Versuche später das weggeworfene Material — besonders wenn es sich um Waffen handelt — wieder beizubringen. Jedoch nicht sofort. Man könnte dir eine Falle gestellt haben. Lasse deshalb mindestens drei Tage verstreichen.

— Wenn du als Unbeteiligter bemerkst, daß Leute Material zu verstecken suchen, hast du die selbstverständliche Pflicht, ihnen möglichst zu helfen, indem du z. B. beide Augen zudrückst, Ablenkungsversuchen bereitwilligst folgst usw.

12. Durchsuchung eines Häuserblocks (Wohnblock)

— Am Vorabend oder bei Nacht wird durch Kundschafter in Zivil (Beamte des Staatssicherheitsdienstes, Militär usw.) aufgeklärt, um unter anderem festzustellen:
  — günstigste Anmarschwege,
  — benötigte Sperren,
  — Personalbedarf.

— Anmarsch, Umstellung und Absperrung des Terrains erfolgen in der Morgendämmerung. Hierbei geht der Gegner mit größter Beschleunigung vor, damit du keine Gegenmaßnahmen mehr treffen kannst (Organisation des Widerstandes, Aufsuchen eines Verstecks, Flucht usw.).

— Die Hausdurchsuchung beginnt bei Tagesanbruch, bevor die Leute zur Arbeit gehen (Frühschicht).

— Für die Absperrung werden, wenn immer möglich, bewegliche Schnellsperren (Stacheldrahtwalzen) verwendet, um Personal zu sparen. Die Absperrung soll ein Herüber- und Hinüberwechseln von Personen verhindern. Mit den Sperren sichert der Gegner zugleich seine Durchsuchungsorgane nach außen.

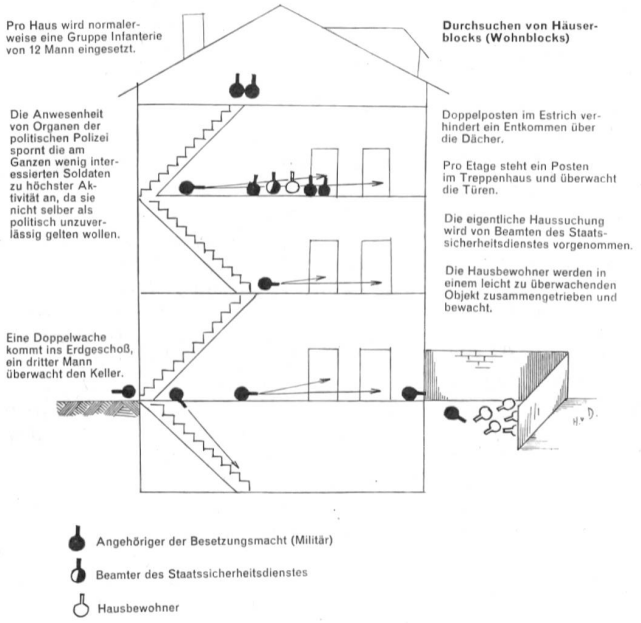
— Freistehende Gebäude (Villen usw.) bieten keine besonderen Schwierigkeiten. Komplizierter sind dagegen Reihenhäuser. Hier hat er keine andere Möglichkeit, als mehrere Häuser ober- und unterhalb des eigentlichen «Angriffsobjekts» mit abzuriegeln.

— Pro Haus wird normalerweise eine Gruppe von zwölf Mann Infanterie, bei diesen ein bis zwei Beamte des Staatssicherheitsdienstes als Spezialisten, eingesetzt.

— Ein Doppelposten wird sofort auf dem Estrich detachiert (Dachluken), um ein Entkommen über die Dächer zu verhindern.
Pro Etage wird ein Posten im Treppenhaus aufgestellt, der alle Türen im Auge behält.
Ins Erdgeschoß kommen drei Mann. Je einer hält den vorderen und hinteren Hauseingang unter Kontrolle, während der dritte den Kellereingang überwacht.

— Meist werden alle Bewohner besammelt und in einem leicht zu überwachenden Objekt (Mauerecke, Hof) zusammengetrieben. Der Hausbesitzer oder Hauswart muß aussagen, ob alles beisammen ist, wer fehlt und wer nicht zu den Bewohnern gehört.

— Dann werden die einzelnen Bewohner aufgerufen, wenn ihre Wohnung zur Durchsuchung an der Reihe ist. Türen, die nicht geöffnet werden können, werden rücksichtslos aufgebrochen. Das systematische Absuchen benötigt viel Zeit. Hierbei leisten dem Gegner die beigestellten Spezialisten des Staatssicherheitsdienstes in verschiedener Hinsicht gute Dienste:



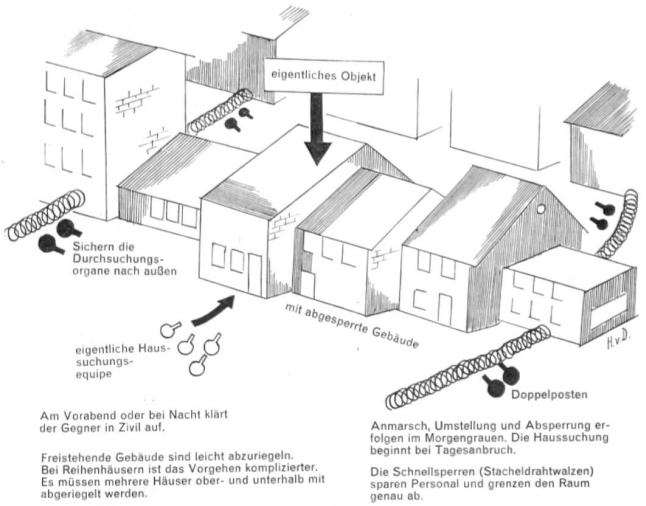
— Die Beamten sind für Hausdurchsuchungen besser geschult als die Soldaten. Letzteren fehlt hierfür doch jeder Sinn;

— Schon die bloße Anwesenheit der gehaßten und gefürchteten Organe der politischen Polizei wirkt auf die Bewohner lähmend und einschüchternd;

— der an der ganzen Aktion innerlich unbeteiligte einzelne Soldat wird durch die Anwesenheit der Repräsentanten des Regimes zu höchster Leistung und Härte gezwungen, will er nicht selber in den Ruf politischer Unzuverlässigkeit kommen.

— Es werden im besonderen durchsucht: die kleinen Wasserreservoirs bei einzelnen WC-Typen, Schränke, Koffern, Kisten, Oefen, Ofenrohre (eignen sich als Waffenversteck), Kamine (eignen sich als Versteck von Personen), Betten usw. Zudem wird auf den Bodenbelag geachtet, ob sich Spuren von Aufreißen und wieder Schließen feststellen lassen.
Schutt-, Abfall- oder Holz- und Kohlenhaufen in Kellern und Höfen werden auseinandergerissen.

Haussuchung in einem Reihenhaus (Wohnblock)



REDAKTION — ANTWORTEN — ANTWORTEN!

Wm. H. I. in K. Eine solche Arbeitsgemeinschaft ist zum Beispiel in Basel auf Anregung der OG gegründet worden. Es nehmen an den Arbeiten auch Mitglieder des UOV, des Fourier-Verbandes und des SFwV teil. Die Diskussionen über «Die Frage des Unteroffiziers» sind sehr interessant, und es werden konkrete Resultate erwartet. Setzen Sie sich mit der lokalen Sektion der OG in Verbindung.

Fw. B. G. in O. Sie suchen einen Uof.-Säbel alter Ordonnanz, wie er bis zur Einführung des Dolches getragen wurde. Leser, die eine solche Waffe veräußern wollen, richten Verkaufsofferten an die Redaktion.

Hptm. R. S. in Z. Solche Beiträge sind mir jederzeit willkommen. Je kürzer und je straffer sie gehalten sind, desto eher kann ich sie veröffentlichen.

Schweizerische Militärnotizen

Wer so viele Jahre seines Lebens den militärischen Bedürfnissen des Landes gewidmet hat und dabei so viele verantwortungsvolle Posten bis zur höchsten Charge in der militärischen Hierarchie innehatte, wie dies bei Oberstkorpskommandant Marius Corbat der Fall ist, hinterläßt bei seinem Rücktritt nicht nur eine Lücke, sondern auch zahlreiche Spuren seines Wirkens.

Es gibt Berufenere, als der Schreiber dieser Zeilen, um seine Verdienste als Generalstabsoffizier, Heereseinheitskommandant und Armeekorpskommandant zu würdigen. Uns liegt jedoch daran, das hervorzuheben, was dieser hohe Offizier im eigentlichen Instruktionsdienst gegeben hat, in jenem Bereich des direkten Einflusses auf Wehrmänner aller Grade und der Formung der Kader. Welche Unmenge guter Früchte trug und trägt noch weiterhin seine klare und gleichzeitig einfache und überzeugende Art, Uebungen zu leiten, sei es in Zentralschulen, Taktischen Kursen oder Generalstabskursen. Wer den Soldatenberuf mit Hingabe ausübt, gibt seinen Untergebenen ein Stück seines Herzens. Das ist bei Oberstkorpskommandant Corbat immer wieder zum Ausdruck gelangt; der Umstand, daß er auch Deutsch, sogar auch im Dialekt, fließend spricht, hat es ihm erleichtert, überall jene Saiten zum Klingen zu bringen, welche Vertrauen, Interesse, Hingabe und Freude an der Sache wecken. Wir haben es stets bewundert, wie er es zum Beispiel anläßlich der Inspektion der Offiziersschulen verstand, uns der «hohen Warte» seiner mit entsprechend hochstehenden Problemen erfüllten Stellung sich hinunterzuversetzen in die Aufgaben und Pflichten des angehenden Leutnants, dabei diesen jungen Leuten wertvolle Anregungen vermittelnd. Oberstkorpskommandant Corbat hat stets auch viel Herz und Verständnis für die Instruktoren gezeigt, besonders für die Schwierigkeiten, welche mit deren Tätigkeit und deren Leben zusammenhängen und von Außenstehenden oft verkannt werden. Im Bestreben, den Schwierigkeiten im dringlich notwendigen Nachwuchs an Instruktionsoffizieren zu begegnen, hat er sich entscheidend für deren Besserstellung eingesetzt.

Mit besonderer Genugtuung dürfen wir darauf hinweisen, daß Oberstkorpskommandant Corbat durch die zielbewußte Förderung der Gestaltung des Soldatenbuches, das soeben erschienen ist, bei Volk und Armee zeitlose Werte hinterläßt.

Das ganze Land hat Grund, diesem Offizier, einem seiner besten Söhne, aufrichtigen Dank zu bekunden.

Einer der zahlreichen dankbaren Untergebenen.

Erstklassige Passphotos

Pleyer-PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

Vorzüglich getarnter AMX 13

In einem modernen Krieg kommt dem Ineinandergreifen der verschiedenen Waffengattungen ganz besondere Bedeutung zu, und schon im letzten Kriege waren die beachtlichsten Erfolge dem minutiösen Zusammenspiel von Fliegern, Panzern und Infanterie zuzuschreiben. Im Raume von Romont nahmen zahlreiche Rekrutenschulen verschiedenster Waffengattungen an einer großen gemeinsamen Übung teil. Neben Kavallerie, Motordragonern, Radfahrern, Artillerie und Infanterie nahmen auch Panzerwagen AMX an der Übung teil, von denen einer sich hier vorzüglich getarnt hat. *ATP*